



Wenn sich der Sommer allmählich dem Ende zuneigt, ist die Zeit gekommen, in der zu üppiger Grünbewuchs aus Flüssen und Bächen entfernt werden muss, um bei starken Niederschlägen mögliche Überschwemmungen zu verhindern. Hier ist der Lohnunternehmer Wilfried Meier aus Hohenhausen an der Twiste in der Gemarkung Brauel tätig. Fotos Millert

## Pilotprojekt mit Erlen geplant

Unterhaltungsverband Ober Oste um Interessenausgleich mit Bauern, Räumfirmen, Naturschützern, Anglern und Paddlern bemüht

Von Wolfgang Millert

**ZEVEN.** Offene Fragen und mögliche Probleme wurden auf Einladung des Unterhaltungsverbands Obere Oste im Landvolkhaus erörtert, bevor in diesen Tagen die Räumkampagne an den Gewässern der Region beginnt. Firmen, Landwirte, Naturschützer und Angler sollten ihre jeweilige Sicht der Dinge darlegen können, um möglichst Einvernehmen herzustellen, bevor die Bagge an die Bäche rollen.

Geschäftsführer Wilhelm Meyer wies darauf hin, dass jede Räumfirma ein Gewässerkataster erhalten habe. Somit sei sichergestellt, dass die Information beim richtigen Mann, am richtigen Ort und im richtigen Moment ankomme. Bei kleineren Anliegermängeln,

beispielsweise Zäunen im Gewässerquerschnitt, werde die Beseitigung gefordert.

Bei Wasserläufen mit ausreichenden Querschnitten werde jeweils die Böschung einseitig gemäht, wenn die Wasserverhältnisse es zuließen. Es müsse eine nicht zu scharfe Räumung mit dem Mähkorb an den Gewässeröhlen vorgenommen werden, erläuterte Meyer. Bei der Räumung solle so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich eingegriffen werden. Bei der Räumaktion vor der Ernte müssten zudem Maisflächen entlang der Gewässerstreifen durchfahren werden.

Es werde darauf hingewiesen, dass Laichbetten, insbesondere von Lachs und Meerforelle, absolut geschont würden. In Sittensen, Brauel und anderen Vereinsgewässerstrecken seien teilweise Laichbetten durch Schilder gekennzeichnet worden.

Dirk Israel, Naturschutzbeauf-

tragter des Landkreises, berichtete, dass sich bei einer Informationsfahrt von Brauel bis Sandbostel die Oste in einem naturnahen Zustand präsentierte. Die Räummaßnahmen würden mit Augenmaß durchgeführt, allerdings seien die Weiden an den Ufern zu stark gewachsen, und der Erlenbestand habe durch die Krankheit Pytophthora massive Einbrüche erlitten. Ausgemacht wurden aber einige Erlen, die gegen den Befall resistent seien.

### Resistente Ableger ziehen

Er regte an, davon Ableger zu ziehen und diese an der Oste auf Grundstücken des Landkreises auszupflanzen. Dirk Glaß, Vorsitzender der Besatzgemeinschaft Oste 1, will eigenes Gelände in der Braueler Osteniederung als Überschwemmungsgebiet zur Verfügung stellen. Hier habe er mit gutem Erfolg seit vier Jahren resistente Erlen angesiedelt.

Er verwies darauf, dass die zunehmende Verkräutung der Twiste nicht nur die Folge von Überdüngung sei, sondern an fehlender Abschattung durch Bäume liege. Israel schlug vor, an Uferstrecken als Pilotprojekt wechselseitig Erlen anzupflanzen. Dem entgegnete Angelus Pape, dass er das grundsätzlich begrüße, aber dass dafür der Verband nicht zuständig sei. Auch müssten die Anlieger zustimmen, und nicht zuletzt seien Mehrkosten durch Baumpflege zu bedenken.

In die Debatte wurde auch geworfen, dass die Oste durch die Ausbreitung der Weiden für den Boottourismus eine Herausforderung darstelle, weil ungeübte Paddler querab in die Uferbereiche getrieben würden. Kritisiert wurde auch der Müll, der durch die Bootsfahrer zurückgelassen werde und dass diese zudem in vielen Fällen die roten Pegelstände missachteten.

» Gewässerunterhaltung kann sich nicht nach dem Fortschritt des Maisanbaus richten, sondern vorrangig nach den Erfordernissen des Grünbewuchses der Bäche. «



Wilhelm Meyer, Geschäftsführer Unterhaltungsverband Obere Oste